

Christina Schmid-Tschirren

Von der Säkularisation zur Separation

Der Umgang des Staates
mit den Kirchengütern
in den evangelisch-reformierten
und paritätischen Kantonen
der Schweiz im 19. Jahrhundert

FVRR

Freiburger Veröffentlichungen zum Religionsrecht

Herausgegeben von
René Pahud de Mortanges
Professor an der Universität Freiburg Schweiz

26

Schulthess S 2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Literaturverzeichnis	XXIII
Abkürzungsverzeichnis	LXVII
I	1
Einleitung	1
1.1 Das Verhältnis von Staat und Kirche im Allgemeinen	1
1.1.1 Einleitende Bemerkungen	1
1.1.2 Zu den von der Theorie ausgebildeten drei Systemen des	2
Verhältnisses von Staat und Kirche	2
1.1.2.1 Einleitung	3
1.1.2.2 Das System der Einheit von Staat und Kirche	4
1.1.2.3 Das System der Trennung von Staat und Kirche	4
1.1.2.4 Das System der Staatskirchenhoheit	5
1.2 Die Kirchengüter als Unterthema des Verhältnisses von Staat	5
und Kirche	5
1.2.1 Allgemeine Hinweise	5
1.2.2 Begriffsdefinition	6
1.2.3 Kategorien und Objekte des Kirchengutes	8
1.2.4 Zum speziellen Interesse des Staates an den Kirchengütern	9
1.2.5 Zum Umgang des Staates mit den Kirchengütern als	9
Zeitspiegel	9
1.3 Themen und Abgrenzungen der nachfolgenden Ausführungen	9
1. TEIL:	
Die Übernahme von Kirchengütern durch den Staat im	
19. Jahrhundert	
2 Einleitende Bemerkungen	15
3 Säkularisation bzw. Innovation von Klöstern und Erwerb	
von Patronaten durch den Staat in der Reformation und in	16
nachreformatorischer Zeit	16
3.1 Einleitung	16
3.2 Die Säkularisation bzw. Innovation von Klöstern in der	
Reformation in ausgewählten Kantonen (Zürich, Schaffhausen,	17
Bern, Aargau, Thurgau und St. Gallen)	

3.2.1	Zürich	17
3.2.1.1	Einleitung	17
3.2.1.2	Die Säkularisation bzw. Innovation der Zürcher Klöster in der Reformation	19
3.2.1.3	Die Verwendung des zürcherischen Kirchen- und Klostergrundes nach der Reformation	20
3.2.2	Schaffhausen	23
3.2.2.1	Einleitung	23
3.2.2.2	Die Aufhebung der Schaffhauser Klöster in der Reformation	24
3.2.2.3	Die Verwendung des schaffhauserischen Kirchen- und Klostergrundes nach der Reformation	24
3.2.3	Bern	27
3.2.3.1	Einleitung	27
3.2.3.2	Die Aufhebung der bernischen Klöster in der Reformation	29
3.2.3.3	Die Verwertung und Verwendung des Berner Kirchen- und Klostergrundes nach der Reformation	30
3.2.4	Aargau	32
3.2.4.1	Einleitung	32
3.2.4.2	Die Aufhebung der aargauischen Klöster in der Reformation	33
3.2.5	Thurgau	34
3.2.5.1	Einleitung	34
3.2.5.2	Die Aufhebung der Thurgauer Klöster in der Reformation	34
3.2.6	St. Gallen	35
3.2.6.1	Einleitung	35
3.2.6.2	Die Aufhebung der sanktgallischen Klöster in der Reformation, insbesondere die Säkularisation und Wiederherstellung des Klosters St. Gallen	35
3.3	Der Erwerb von Patronaten durch den Staat in der Reformation und in nachreformatorischer Zeit	36
3.3.1	Eigenkirchenwesen, Patronat und Pfründe	36
3.3.1.1	Eigenkirchenwesen	36
3.3.1.1.1	Historische Entwicklung des Eigenkirchenwesens	36
3.3.1.1.2	Der Begriff der Eigenkirche	38
3.3.1.1.3	Wesentliche Merkmale und Inhalt des Eigenkirchenrechts	39
3.3.1.1.4	Die Weiterentwicklung des Eigenkirchenwesens	41
3.3.1.2	Patronat	43
3.3.1.2.1	Definition des Patronatsrechts	43
3.3.1.2.2	Zur historischen Entwicklung des Patronats	43
3.3.1.2.3	Subjekte des Patronats	45
3.3.1.2.4	Arten von Patronatsrechten	45
3.3.1.2.5	Erwerbsgründe und Entstehung des Patronats	46
3.3.1.2.6	Rechtliche Stellung des Patrons gegenüber dem örtlichen Kirchengut	47

3.3.1.2.7	Rechte und Pflichten des Patrons	48
3.3.1.2.7.1	Rechte	49
3.3.1.2.7.2	Pflichten	50
3.3.1.3	Zur Pfründe und zum Pfrundgut	51
3.3.1.3.1	Der Begriff der Pfründe (<i>beneficium</i>)	51
3.3.1.3.2	Zur Aufteilung des Kirchenvermögens in Pfrund- und Fabrikgut	53
3.3.1.3.3	Speziell zur Kirchenfabrik und zum Fabrikgut	55
3.3.1.3.4	Speziell zum Pfrundgut	56
3.3.1.3.5	Arten von Pfründen	57
3.3.1.4	Fazit	58
3.3.2	Der Erwerb von Patronaten durch den Staat in der Reformation und in nachreformatorischer Zeit in ausgewählten Kantonen	58
3.3.2.1	Zürich	58
3.3.2.1.1	Die Übernahme von Patronaten durch den Staat in der Reformation	58
3.3.2.1.2	Verstaatlichungen und Käufe von Patronaten durch den Staat nach der Reformation	60
3.3.2.2	Schaffhausen	61
3.3.2.2.1	Der Erwerb von Patronaten durch den Staat in der Reformation	61
3.3.2.2.2	Der Erwerb von Patronaten durch den Staat nach der Reformation	62
3.3.2.3	Bern	63
3.3.2.3.1	Der Übergang von Patronaten an den Staat in der Reformation	63
3.3.2.3.2	Der Erwerb von Patronaten durch den Staat nach der Reformation	64
4	Der Erwerb weiterer Patronate durch den Staat bis zum 19. Jahrhundert und Klösteraufhebungen im 19. Jahrhundert	65
4.1	Der Erwerb weiterer Patronate durch den Staat bis zum 19. Jahrhundert	65
4.2	Der Erwerb von Patronaten durch den Staat bis zum 19. Jahrhundert in ausgewählten Kantonen	65
4.2.1	Zürich	65
4.2.2	Schaffhausen	66
4.2.3	Bern	69
4.3	Die Aufhebung von Klöstern im 19. Jahrhundert	70
4.3.1	Allgemeine Bemerkungen zu den Säkularisationen im 19. Jahrhundert	70
4.3.2	Zum Begriff der Säkularisation	71
4.3.3	Zur Lehre vom Obereigentum des Staates am Kirchengut und zu den Thesen Kants vom „angemassten Eigentum“ der Kirche	72

4.3.7	Klösteraufhebungen im Kulturkampf	108
4.3.7.1	Allgemeines zum Kulturkampf	108
4.3.7.2	Klösteraufhebungen im Kanton Aargau	109
5	Die Ablösung der Feudallasten seit der Helvetik und die daraus resultierende Notlage der Geistlichkeit	111
5.1	Die Aufhebung bzw. Ablösung der Feudallasten	111
5.1.1	Einleitende Bemerkungen	111
5.1.2	Zu den Feudallasten	113
5.1.3	Zu den Zehnten	114
5.1.4	Zu den Bodenzinsen	115
5.1.5	Die Ablösung der Feudallasten in der Helvetik	116
5.1.6	Agrarrevolution und ökonomischer Liberalismus	122
5.1.7	Die Überwindung des geteilten Eigentums durch den bürgerlichen Eigentumsbegriff	127
5.1.8	Die Fortsetzung der Feudallastabösungen nach der Helvetik	131
5.1.8.1	Einleitende Hinweise, insbesondere zu den gescheiterten Steuerreformen in der Helvetik	131
5.1.8.2	Die Feudallastabösungen in der Mediation (1803–1814/15)	133
5.1.8.3	Die Feudallastabösungen in der Restauration (1815–1830/31)	134
5.1.8.4	Die Feudallastabösungen in der Regeneration (1830–1848)	135
5.1.8.5	Exkurs: Die Erwerbsbeschränkungen der „Toten Hand“ bzw. die Amortisationsgesetze im 19. Jahrhundert	137
5.2	Die Notlage der Geistlichkeit in der Helvetik zufolge Verminderung der Pfrundeinkünfte durch die Feudallastabösungen	140
5.2.1	Einleitende Bemerkungen	140
5.2.2	Die finanzielle Notlage der Geistlichen in der Helvetik	140
5.2.3	Die Ablösung der Feudallasten und die sich daraus ergebende finanzielle Notlage der Geistlichkeit in der Helvetik in drei ausgewählten Kantonen (Zürich, Bern und Waadt)	144
5.2.3.1	Zürich	144
5.2.3.1.1	Die Ablösung der Feudallasten in Zürich	144
5.2.3.1.1.1	In der Mediation	144
5.2.3.1.1.2	In der Restauration	145
5.2.3.1.1.3	In der Regeneration	145
5.2.3.1.1.4	In der Zeit nach der Regeneration	146
5.2.3.1.2	Die finanzielle Notlage der Zürcher Pfarrer in der Helvetik	146
5.2.3.2	Bern	147
5.2.3.2.1	Die Ablösung der Feudallasten in Bern	147
5.2.3.2.1.1	In der Mediation und Restauration	147
5.2.3.2.1.2	In der Regeneration	148
5.2.3.2.2	Die finanzielle Notlage der Berner Pfarrer in der Helvetik	152

4.3.4	Klösteraufhebungen in der Helvetik	74
4.3.4.1	Die Vorgänge in Frankreich	74
4.3.4.2	Die religionsfeindlichen Artikel der Helvetischen Verfassung, insbesondere betreffend die Klöster	75
4.3.4.2.1	Bemerkungen zur Religionspolitik der Helvetik	75
4.3.4.2.2	Die Erklärung des Kirchenguts zu Nationalgut	77
4.3.4.2.3	Die Zwangsanleihen und die Generalhypothek unter anderem an Kirchengütern	78
4.3.4.2.4	Die Sequestrierung und Aufhebung der Klöster	78
4.3.5	Klösteraufhebungen in der Mediation	80
4.3.5.1	Der Klosterwiederherstellungsartikel der Mediationsakte	80
4.3.5.2	Die Aufhebung der Fürstabtei St. Gallen	81
4.3.5.2.1	Einleitung	81
4.3.5.2.2	Das Sönderungsgesetz vom 8. Mai 1805, die anschliessend erlassenen Dekrete von 1805 und der Vollzug	84
4.3.5.2.2.1	Die entscheidende Sitzung des Grossen Rates	84
4.3.5.2.2.2	Das Gesetz vom 8. Mai 1805 „über die Sönderung des Staatsguts von dem St.-gallischen Klostergut und Verwendung des letzteren“	85
4.3.5.2.2.3	Die Dekrete von 1805	86
4.3.5.2.2.4	Der Vollzug des Sönderungsgesetzes und der Dekrete von 1805	87
4.3.5.2.2.5	Würdigung der Aufhebung des Klosters St. Gallen aus rechtlicher und kirchlicher Sicht	88
4.3.5.2.3	Das Dekret vom 30. Januar 1813 und der Abschluss der Liquidation	90
4.3.5.2.4	Die anschliessende Verwendung von ehemaligem Klostergut für Schulzwecke	91
4.3.6	Klösteraufhebungen in der Regeneration	93
4.3.6.1	Einleitung	93
4.3.6.2	Die Aufhebung des Männerklosters Pfäfers	93
4.3.6.3	Der so genannte Klosterstreit im Kanton Aargau	96
4.3.6.3.1	Vorgeschichte	96
4.3.6.3.2	Die Aufhebung der Aargauer Klöster	97
4.3.6.3.3	Die Liquidation der Klostergüter und ihre anschliessende Verwendung	100
4.3.6.3.3.1	Die Liquidation der Klostergüter	100
4.3.6.3.3.2	Die anschliessende Verwendung von ehemaligem Klostergut für Schulzwecke	102
4.3.6.3.4	Die Reaktionen auf die Klösteraufhebung	103
4.3.6.3.5	Die Folgen der Klösteraufhebungen im Aargau	105
4.3.6.4	Klösteraufhebungen im Kanton Thurgau	107

5.2.3.3	Waadt	153
5.2.3.3.1	Die Ablösung der Feudallasten in der Waadt	153
5.2.3.3.1.1	In der Helvetik	153
5.2.3.3.1.2	In der Mediation und Restauration	155
5.2.3.3.2	Die finanzielle Notlage der Waadtländer Pfarrer in der Helvetik	157
6	Die Überführung von Pfrundvermögen und Kirchengut in das Staatsgut im 19. Jahrhundert und die Schaffung eines neuen Besoldungssystems für die Geistlichkeit	158
6.1	Einleitende Bemerkungen	158
6.2	Die Überführung des Pfrundvermögens und von Kirchengut in das Staatsvermögen	158
6.2.1	In Zürich	158
6.2.1.1	Einleitung	158
6.2.1.2	Die Verstaatlichung und der Verkauf der Pfründen ab 1832	159
6.2.1.3	Die Pfarrbesoldungssituation im Kanton Zürich vor 1832	161
6.2.1.3.1	Einleitende Bemerkungen	161
6.2.1.3.2	Die Pfrundverbesserungen	161
6.2.1.3.2.1	Das Gesetz vom 19. Dezember 1808 betreffend die Ausgleichung der geistlichen Pfrundeinkünfte	161
6.2.1.3.2.2	Das Gesetz vom 20. Dezember 1822 betreffend die künftige Besoldung der Landgeistlichkeit	162
6.2.1.4	Die Tragung von Baulasten durch den Staat	163
6.2.2	In Bern	165
6.2.2.1	Einleitung	165
6.2.2.2	Die Übernahme des Kirchenguts durch den Staat	165
6.2.2.2.1	Das Dekret vom 7. Mai 1804	165
6.2.2.2.1.1	Einleitung	166
6.2.2.2.1.2	Zum Dekret vom 7. Mai 1804 im Einzelnen	166
6.2.2.2.1.3	Die Anwendbarkeit des Dekrets von 1804 auf den Jura	169
6.2.2.2.2	Das Kirchengutsverzeichnis von 1831	170
6.2.2.2.2.1	Einleitende Bemerkungen	170
6.2.2.2.2.2	Zum Verzeichnis des Kirchenguts von 1831 im Einzelnen	171
6.2.2.2.3	Das Dekret vom 12. März 1839	172
6.2.2.2.3.1	Die Übernahme von Patronaten durch den Staat nach 1804	172
6.2.2.2.3.2	Der Erlass des Dekrets vom 12. März 1839	173
6.2.2.2.4	Zum anschließenden Umgang der Regierung mit dem Kirchengut	174
6.2.2.2.5	Zur Frage des Übergangs des Eigentums am Kirchengut an den Staat	176
6.2.2.2.5.1	Einleitung	176
6.2.2.2.5.2	Zum Stand der Diskussion um 1804	176
6.2.2.2.5.3	Zum Stand der Diskussion um 1839	177
6.2.2.2.5.4	Zur Situation im Jahre 1874	178

6.2.2.3	Die Pfarrbesoldungssituation im Kanton Bern vor 1804	179
6.2.2.3.1	Die Besoldung der Pfarrer aus der Pfrund und die „Urbanisierung“ der Pfrundeinkünfte	179
6.2.2.3.2	Die Besoldungsausgleichsregelungen	180
6.2.2.4	Die Tragung von Baulasten durch den Staat	182
6.3	Die Schaffung eines neuen Besoldungssystems für die Geistlichkeit	182
6.3.1	Einleitende Bemerkungen zum Übergang zur Barbesoldung der Geistlichen	182
6.3.2	Die historischen Rechtstitel	183
6.3.3	Die Schaffung eines neuen Besoldungssystems für die evangelisch-reformierten Pfarrer im Kanton Zürich im 19. Jahrhundert	185
6.3.3.1	Einleitung	185
6.3.3.2	Die Pfarrbesoldungen gemäss Gesetz vom 29. Herbstmonat 1832 über die Besoldung der evangelisch-reformierten Geistlichkeit des Kantons Zürich	186
6.3.3.3	Die weitere Entwicklung nach 1832 bis zur Kantonsverfassung von 1869	187
6.3.3.4	Die Besoldungssituation gemäss Zürcher Kantonsverfassung vom 18. April 1869	187
6.3.3.4.1	Allgemeine Bemerkungen zur Kantonsverfassung von 1869	187
6.3.3.4.2	Zu den staatlichen Leistung gemäss Kantonsverfassung von 1869	188
6.3.3.5	Die Besoldungssituation gemäss Gesetz vom 26. Oktober 1902 betreffend die Organisation der evangelischen Landeskirche des Kantons Zürich	190
6.3.4	Die Schaffung eines neuen Besoldungssystems für die evangelisch-reformierten Pfarrer im Kanton Bern im 19. Jahrhundert	190
6.3.4.1	Einleitung	190
6.3.4.2	Die Pfarrbesoldungen gemäss Dekret von 1804	191
6.3.4.2.1	Einleitende Hinweise	191
6.3.4.2.2	Die staatlichen Leistungen gemäss Dekret von 1804	192
6.3.4.3	Die weitere Entwicklung der Besoldungssituation bis 1874	194
6.3.4.4	Die Pfarrbesoldungen gemäss Gesetz vom 18. Januar 1874 über die Organisation des Kirchenwesens im Kanton Bern	195
6.3.4.4.1	Allgemeine Hinweise zum Kirchengesetz von 1874	195
6.3.4.4.2	Zu § 50 des Kirchengesetzes von 1874	197

XIV	Inhaltsverzeichnis	XV
2. TEIL:		
Finanzielle Entflechtungen beziehungsweise Trennungen von Staat und Kirche in der Schweiz im 19. Jahrhundert		
7	Finanzielle Entflechtung von Staat und Kirche in einzelnen Kantonen	199
7.1	Einleitung	199
7.1.1	Einleitende Bemerkungen	199
7.1.2	Liberalismus und Säkularisierung der Gesellschaft	200
7.1.2.1	Liberalismus	200
7.1.2.1.1	Der politische Liberalismus im Allgemeinen	200
7.1.2.1.2	Der politische Liberalismus in der Schweiz	202
7.1.2.1.2.1	Einleitung	202
7.1.2.1.2.2	Die Entstehung des Bundesstaates als Folge des Sieges der liberalen Bewegung	204
7.1.2.1.3	Die Haltung der Kirchen zum Liberalismus	206
7.1.2.1.4	Das Postulat der Trennung von Staat und Kirche als Postulat des Liberalismus	207
7.1.2.2	Säkularisierung der Gesellschaft und religiös bzw. konfessionell neutraler Staat	208
7.1.2.2.1	Einleitende Bemerkungen	208
7.1.2.2.2	Die Bundesverfassung von 1848	209
7.1.2.2.2.1	Allgemeines zur Bundesverfassung von 1848	209
7.1.2.2.2.2	Religionsrechtliche Bestimmungen der Bundesverfassung von 1848	209
7.1.2.2.3	Die Bundesverfassung von 1874	210
7.1.2.2.3.1	Allgemeines zur Bundesverfassung von 1874	210
7.1.2.2.3.2	Die Artikel 49 und 50 BV 1874	212
7.1.2.2.3.3	Die „Säkularisierungsbestimmungen“ (Zivilstand, Ehe, Begräbniswesen)	213
7.1.2.2.3.4	Die Abschaffung der geistlichen Gerichtsbarkeit	213
7.1.2.2.3.5	Die konfessionellen Ausnahmebestimmungen	214
7.2	Die finanzielle Entflechtung von Staat und Kirche in den historisch paritätischen, in der Mediation gegründeten Kantonen St. Gallen, Thurgau und Graubünden	215
7.2.1	Einleitung	215
7.2.2	St. Gallen	216
7.2.2.1	Einleitung	216
7.2.2.2	Die Restaurationsverfassung vom 31. August 1814	217
7.2.2.2.1	Einleitende Hinweise	217
7.2.2.2.2	Artikel 2 KV 1814	217
7.2.2.2.3	Fazit der sanktgallischen Restaurationsverfassung von 1814	219
7.2.2.2.4	Das Gesetz von 1816 und die gestützt darauf erlassenen „Organisationen“	220
7.2.2.3	Die Regenerationsverfassung vom 1. März 1831	221
7.2.2.3.1	Die liberale Kantonsverfassung von 1831	221
7.2.2.3.2	Die Ausführungsgesetzgebung zur Kantonsverfassung von 1831	222
7.2.2.4	Die Kantonsverfassung vom 17. November 1861	223
7.2.2.4.1	Die Paritätsvorschriften	223
7.2.2.4.2	Die Vorschriften betreffend die Konfessionsteile	223
7.2.2.4.2.1	Einleitung	223
7.2.2.4.2.2	Kantonale, kirchliche und konfessionelle Aufgaben	224
7.2.2.4.2.3	Zusammenfassend zu Artikel 6 KV 1861	225
7.2.2.4.3	Der Übergang zu einem konfessionell neutralen Staatswesen durch die Kantonsverfassung von 1861	226
7.2.2.5	Die Kantonsverfassung vom 16. November 1890	228
7.2.2.5.1	Einleitung	228
7.2.2.5.2	Die Bestimmungen der Kantonsverfassung von 1890 betreffend die Konfessionsteile	229
7.2.2.5.3	Zur Vermögensverwaltung durch die Konfessionsteile gemäss Kantonsverfassung von 1890	230
7.2.2.5.4	Die Garantie der Kirchengüter in der Kantonsverfassung von 1890	232
7.2.2.5.5	Zur Finanzierung der kirchlichen Aufwendungen durch die Kirchengemeinden und zu deren Kirchensteuerrecht gemäss Kantonsverfassung von 1890	233
7.2.2.5.5.1	Einleitung	233
7.2.2.5.5.2	Zur Finanzierung der kirchlichen Aufwendungen durch die Kirchengemeinden	234
7.2.2.5.5.3	Zum Besteuerungsrecht gemäss Kantonsverfassung von 1890 und zu den in der Folge erlassenen Ausführungsgesetzgebungen	235
7.2.2.6	Zusammenfassende Bemerkungen	235
7.2.3	Thurgau	236
7.2.3.1	Einleitung	236
7.2.3.2	Die Restaurationsverfassung vom 28. Juli 1814	236
7.2.3.3	Das so genannte Grundlagengesetz vom 7. August 1816	239
7.2.3.3.1	Einleitende Hinweise	239
7.2.3.3.2	Speziell zu den Aufgaben der konfessionellen Administrationsräte	240
7.2.3.3.3	Zusammenfassend zum Grundlagengesetz	242
7.2.3.4	Die Kantonsverfassung vom 14. April 1831	242
7.2.3.4.1	Einleitende Hinweise zur Zeit zwischen 1815 und 1830 im Kanton Thurgau	242
7.2.3.4.2	Allgemein zur Thurgauer Regenerationsverfassung von 1831	243

7.2.3.4.3	Speziell zu den Konfessionsteilen gemäss Kantonsverfassung von 1831	244
7.2.3.4.4	Die Zeit nach der Kantonsverfassung von 1831	245
7.2.3.5	Die Kantonsverfassung vom 14. April 1837	245
7.2.3.6	Die Kantonsverfassung vom 9. November 1849	245
7.2.3.6.1	Zu den Konfessionsteilen im Allgemeinen	245
7.2.3.6.2	Zu den Aufgaben der Kirchenräte	246
7.2.3.6.3	Speziell zur Verwaltung der Kirchengüter	246
7.2.3.6.4	Zu den im Anschluss an die Kantonsverfassung von 1849 erlassenen Gesetzen	247
7.2.3.7	Die Kantonsverfassung vom 28. Februar 1869	247
7.2.3.7.1	Einleitung	247
7.2.3.7.2	Zu den Konfessionsteilen	248
7.2.3.7.3	Zur Garantie des Kirchenvermögens gemäss Kantonsverfassung von 1869	249
7.2.3.7.4	Zum Kirchensteuerrecht der Kirchengemeinden gemäss Kantonsverfassung von 1869	249
7.2.3.8	Zusammenfassende Bemerkungen	250
7.2.4	Graubünden	251
7.2.4.1	Einleitung	251
7.2.4.2	Die Kantonsverfassung von 1854	252
7.2.4.2.1	Einleitung	252
7.2.4.2.2	Speziell zu den Konfessionsteilen	252
7.2.4.3	Zur im Anschluss an die Kantonsverfassung von 1854 erlassenen kirchlichen Verfassung von 1874	253
7.2.4.4	Die Kantonsverfassung von 1880	254
7.2.4.4.1	Einleitende Hinweise	254
7.2.4.4.2	Artikel 11 KV 1880	255
7.2.4.4.2.1	Einleitung	255
7.2.4.4.2.2	Zu Artikel 11 Absatz 2 KV 1880	257
7.2.4.4.2.3	Zu Artikel 11 Absatz 4 KV 1880	257
7.2.4.4.2.4	Insbesondere zur durch die Kantonsverfassung von 1880 gewährten weiten Autonomie der Landeskirchen	259
7.2.4.4.3	Die Kirchen- und Kultussteuern im Kanton Graubünden im 19. Jahrhundert	260
7.2.4.4.3.1	Einleitung	260
7.2.4.4.3.2	Zu den Kirchensteuern	261
7.2.4.4.3.3	Insbesondere zur Kultussteuer der juristischen Personen	263
7.2.4.4.4	Zur kantonalen evangelischen Kirchenkasse und zur kantonalen evangelischen Kirchensteuer	264
7.2.4.5	Zusammenfassende Bemerkungen	266
7.3	Weitere Kantone, in denen die finanzielle Entflechtung von Staat und Kirche stattgefunden hat	266
7.3.1	Aargau	266

7.3.1.1	Einleitung	266
7.3.1.2	Einleitende Bemerkungen zur Rückgabe des Pfrundgutes	268
7.3.1.2.1	Zur Ausgangslage	268
7.3.1.2.2	Zur Frage, wie die Ausscheidung bzw. Herausgabe vor sich gehen und was herausgegeben werden sollte	273
7.3.1.3	Die Herausgabe der Pfrundgüter mittels Verträgen	274
7.3.1.3.1	Einleitung	274
7.3.1.3.2	Zur Herausgabe der Klosterkollaturen	274
7.3.1.3.3	Zur Herausgabe der Staatspfünden	274
7.3.1.3.4	Speziell zur Übergabe der Gebäulichkeiten und zur Regelung von Unterhalt und Pfarrbesoldung	274
7.3.1.3.5	Zur Erhebung von Kirchensteuern durch die Kirchengemeinden	275
7.3.1.4	Zusammenfassende Bemerkungen	279
7.3.2	Appenzell Auser rhoden	280
7.3.2.1	Einleitung	282
7.3.2.2	Die Kantonsverfassung von 1858	282
7.3.2.3	Die Kantonsverfassung von 1876	282
7.3.2.3.1	Einleitende Hinweise	285
7.3.2.3.2	Zu Artikel 5 Absatz 1 KV 1876	285
7.3.2.3.3	Zu Artikel 5 Absatz 2 KV 1876	286
7.3.2.3.4	Insbesondere zum Eigentum am Kirchenvermögen gemäss Kantonsverfassung von 1876	287
7.3.2.3.5	Zu den Kirchensteuern	288
7.3.2.4	Die gescheiterte Trennung von Staat und Kirche im Jahre 1906	289
7.3.2.5	Die Revision der Kantonsverfassung vom 26. April 1908	290
7.3.2.5.1	Einleitende Bemerkungen	290
7.3.2.5.2	Insbesondere zum Eigentum an den Kirchengebäuden und an kirchlichen Gegenständen gemäss Kantonsverfassung von 1908	292
7.3.2.5.3	Speziell zum Mißbenützungsrecht der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde an den kirchlichen Gebäulichkeiten gemäss Kantonsverfassung von 1908	293
7.3.2.6	Die Entwicklung der Verhältnisse nach 1908	294
7.3.2.7	Die Teilrevision der ausserthodischen Kantonsverfassung von 1975	295
7.3.2.8	Die Verfassung des Kantons Appenzell Auser rhoden vom 30. April 1995	296
7.3.2.8.1	Einleitende Hinweise	296
7.3.2.8.2	Die neuen Regelungen betreffend die Nutzung der Kirchengebäude und betreffend die Pfarrhäuser	296
7.3.2.8.3	Zusammenfassende Bemerkungen	298

Inhaltsverzeichnis	XIX
8.4.2 Die Trennung von Staat und Kirche durch die Teilrevision der Kantonsverfassung von 1941	337
8.4.2.1 Die Entstehungsgeschichte der Teilrevision der Kantonsverfassung	337
8.4.2.2 Der Inhalt der Teilrevision der Kantonsverfassung	339
8.4.3 Die Konkordate von 1942	343
8.4.4 Die finanzielle Situation der reformierten Kirche nach der Trennung	345
8.4.5 Zusammenfassung	346
8.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Trennungsgeschichte der drei „Trennungskantone“	348
8.5.1 Die Hauptgründe für die Trennung von Staat und Kirche	348
8.5.2 Die Qualifizierung der Trennung	349
8.6 Erst kürzlich erfolgte finanzielle Entflechtung von Staat und Kirche	350
8.6.1 Einleitung	350
8.6.2 Schaffhausen	350
8.6.2.1 Einleitung	350
8.6.2.2 Die Trennung des kirchlichen und staatlichen Finanzhaushaltes auf kantonaler Ebene	352
8.6.2.3 Die Trennung des kirchlichen und staatlichen Finanzhaushaltes auf Gemeindeebene	355
3. TEIL:	
Künftige Entflechtung von Staat und Kirche?	
9 Vermögensrechtliche Beziehungen zwischen Staat und Kirche	357
9.1 Systeme des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in der Schweiz im Allgemeinen	357
9.2 Trennung oder finanzielle Entflechtung?	358
9.2.1 Grundsätzliche Ausführungen zur Trennung von Staat und Kirche	358
9.2.2 Trennungsdiskussion und Motive für die Forderung nach einer Trennung von Staat und Kirche	360
9.2.3 Trennung von Staat und Kirche in den Kantonen	362
9.2.4 Trennung von Staat und Kirche auf Bundesebene	362
9.2.5 Entflechtung statt Trennung als gegenwärtige Tendenz	363
9.3 Aktuelle Kirchenfinanzierungssysteme und diskutierte Modelle	365
9.3.1 Finanzierung der Kirchen und Religionsgemeinschaften im Allgemeinen	365

Inhaltsverzeichnis	XVIII
Trennung von Staat und Kirche in den Kantonen Genf, Basel-Stadt und Neuenburg	299
8.1 Einleitung	299
8.2 Genf	301
8.2.1 Einleitende Bemerkungen	301
8.2.2 Das Genfer Trennungsgesetz von 1907	301
8.2.2.1 Vorgeschichte	301
8.2.2.2 Zum Anlass des Trennungsgesetzes	302
8.2.2.3 Die Entstehungsgeschichte des Trennungsgesetzes	306
8.2.2.4 Der Inhalt des Trennungsgesetzes	308
8.2.3 Die nach dem Erlass des Trennungsgesetzes von 1907 erfolgten Eigentumsübertragungen an den Kirchengebäuden, an der St. Peterskirche und an den Fonds	311
8.2.3.1 Die Eigentumsübertragung an den Kirchengebäuden	311
8.2.3.2 Die Eigentumsübertragung an der St. Peterskirche	312
8.2.3.3 Die Eigentumsübertragung an den Fonds	313
8.2.4 Die protestantische Kirchenverfassung von 1908	314
8.2.5 Die Stellung der Kirchen in der Zeit nach 1907	314
8.2.6 Die Finanzierung der protestantischen Kirche nach 1907	315
8.2.6.1 Einleitende Hinweise	315
8.2.6.2 Insbesondere die „Kirchensteuern“	317
8.2.7 Zusammenfassung	318
8.3 Basel-Stadt	320
8.3.1 Einleitende Bemerkungen	320
8.3.2 Die basel-städtische „hinkende Trennung“ zufolge Partialrevision der Kantonsverfassung vom 10. Februar 1910	320
8.3.2.1 Zum Anlass der Partialrevision der Kantonsverfassung	320
8.3.2.2 Die Entstehungsgeschichte der Partialrevision der Kantonsverfassung	324
8.3.2.3 Der Inhalt der Partialrevision der Kantonsverfassung	327
8.3.2.3.1 Die neuen Verfassungsbestimmungen	327
8.3.2.3.2 Die Einführungsbestimmungen	328
8.3.3 Das Staatsoberaufsichtsgesetz vom 9. Februar 1911	330
8.3.4 Die Stellung der evangelisch-reformierten Kirche nach der „hinkenden Trennung“	332
8.3.4.1 Zur organisatorischen Ausgestaltung	332
8.3.4.2 Die seitherige Finanzierung der evangelisch-reformierten Kirche	333
8.3.5 Zusammenfassung	334
8.4 Neuenburg	335
8.4.1 Einleitung	335

XX	Inhaltsverzeichnis	
9.3.1.1	Gegenwärtige Ausgestaltung der vermögensrechtlichen Beziehungen zwischen Staat und Kirche	365
9.3.1.2	Heutige kirchliche Finanzquellen	366
9.3.1.3	Insbesondere: Die Kirchensteuern	369
9.3.1.3.1	Einleitung	369
9.3.1.3.2	Die Kirchensteuerpflicht der natürlichen Personen	371
9.3.1.3.3	Artikel 49 Absatz 6 BV 1874	372
9.3.1.3.4	Die Kirchensteuerpflicht juristischer Personen	375
9.3.1.4	Problematische Punkte der Staatsleistungen an die Kirchen und bei einem Verzicht auf diese Beiträge	377
9.3.2	Finanzierung der vom Staat finanziell gelösten Kirchen und Religionsgemeinschaften und neue Finanzierungsmodelle	379
9.3.2.1	Problemstellung und mögliche Lösungen	379
9.3.2.2	Die öffentlich-rechtliche Anerkennung	381
9.3.2.2.1	Einleitende Bemerkungen	381
9.3.2.2.2	Aus der öffentlich-rechtlichen Anerkennung fließende Rechte	383
9.3.2.2.3	Mit der öffentlich-rechtlichen Anerkennung verbundene Pflichten	384
9.3.2.3	Die Mandatssteuer	386
9.3.2.3.1	Einleitende Bemerkungen	386
9.3.2.3.2	Die Mandatssteuer Italiens	386
9.3.2.3.3	Pro und contra Mandatssteuer	387
9.3.2.3.4	Die im Kanton Basel-Stadt verworfene Mandatssteuer	391
9.3.2.4	Die pauschale Abgeltungen für die gemeinschaftsfördernden Tätigkeiten der Kirchen	392
10	Kantone mit noch nicht vollzogener Ablösung der Staatsleistungen	393
10.1	Einleitung	393
10.2	Basel-Landschaft	396
10.2.1	Einleitende Hinweise	396
10.2.2	Die Diskussion um eine Ablösung der Staatsleistungen	397
10.2.2.1	Die Finanzierung der evangelischen Landeskirche nach der Kantonstrennung	397
10.2.2.2	Das Sanierungsgesetz von 1943	398
10.2.2.3	Die Partialrevision der Staatsverfassung von Baselland im Jahre 1946	399
10.2.2.4	Der kirchliche Finanzhaushalt um 1950	400
10.2.2.4.1	Das Kirchengesetz vom 3. April 1950	400
10.2.2.4.2	Die Vollzugsverordnung vom 18. Dezember 1950	401
10.2.2.4.3	Die Kirchensteuern	401
10.2.2.4.4	Die Auswirkungen auf das Kirchen- und Schulgut	402
10.2.2.4.5	Die staatlichen Beiträge	403
10.2.2.4.6	Fazit	405

Inhaltsverzeichnis	XXI
10.2.2.5	Die Zeit nach 1950
10.2.2.6	Die Neuregelung des Finanzierungssystems der drei Landeskirchen durch die Kantonsverfassung von 1984 und die Teilrevision des Kirchengesetzes von 1989
10.2.2.6.1	Das in der Kantonsverfassung von 1984 vorgesehene kirchliche Finanzierungssystem
10.2.2.6.2	Die Teilrevision des Kirchengesetzes vom 9. März 1989
10.2.2.7	Zusammenfassende Bemerkungen
10.3	Waadt
10.3.1	Einleitung
10.3.2	Die Diskussion um die Ablösung der Staatsleistungen
10.3.2.1	Die liberale Verfassung vom 25. Mai 1831
10.3.2.2	Das Kirchengesetz vom 19. Mai 1863
10.3.2.3	Die Kantonsverfassung vom 1. März 1885
10.3.2.4	Das Kirchengesetz vom 18. November 1908 und die anschliessende Entwicklung
10.3.2.5	Fazit zur Zeit bis zum Ende des 19. Jahrhunderts
10.3.2.6	Das Kirchengesetz vom 25. Mai 1965
10.3.2.7	Bemerkungen zur Situation bis 1965
10.3.2.8	Das Kirchengesetz vom 2. November 1999
10.3.2.9	Die Kantonsverfassung vom 22. September 2002
10.3.2.9.1	Allgemeine Hinweise
10.3.2.9.2	Zusammenfassende Feststellungen, insbesondere zu den Staatsleistungen
10.4	Bern
10.4.1	Einleitung
10.4.2	Die aktuellen Staatsleistungen an die evangelisch-reformierte Landeskirche im Kanton Bern und die allfällige Ablösung dieser staatlichen Leistungen
10.4.2.1	Die aktuellen Staatsleistungen
10.4.2.1.1	Einleitung
10.4.2.1.2	Die Deckung des Finanzbedarfs der evangelisch-reformierten Landeskirche durch den Staat
10.4.2.1.3	Die finanziellen Beiträge der Kirchgemeinden
10.4.2.2	Überlegungen zu einer allfälligen Ablösung der Staatsleistungen
10.4.2.2.1	Generelle Überlegungen
10.4.2.2.2	Speziell zur Ablösung der Pfarrerbesoldungen
10.4.3	Die Übertragung von Kirchengut, insbesondere von Pfarrhäusern und Kirchen, vom Staat an die Kirchgemeinden
10.4.3.1	Einleitende Hinweise
10.4.3.2	Übertragungen des Eigentums an Pfarrhäusern an Kirchgemeinden
10.4.3.3	Übertragungen des Eigentums an Kirchen an Kirchgemeinden
10.4.4	Zusammenfassende Bemerkungen

10.5	Zürich	433
10.5.1	Einleitung	433
10.5.2	Die gescheiterten Zürcher Trennungsiniciativen der 70-er und 90-er Jahre des 20. Jahrhunderts	434
10.5.2.1	Die Trennungsiniciative von 1977	434
10.5.2.2	Die Trennungsiniciative von 1995	435
10.5.3	Die aktuellen Staatsleistungen an die evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich	436
10.5.3.1	Die (noch) geltende Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und evangelisch-reformierter Landeskirche	436
10.5.3.2	Das kantonale Kultusbudget	437
10.5.4	Der Ende 2003 gescheiterte Versuch einer finanziellen Entflechtung von Staat und Kirche im Kanton Zürich	439
10.5.4.1	Die Hauptbereiche einer Neuordnung des Verhältnisses von Staat und Kirchen	439
10.5.4.1.1	Einleitende Bemerkungen	439
10.5.4.1.2	Die gemeinschaftsfördernden Tätigkeiten der Kirchen	439
10.5.4.1.3	Die historischen Rechtstitel	440
10.5.4.1.4	Die Behandlung der Frage der gemeinschaftsfördernden Tätigkeiten der Religionsgemeinschaften und der historischen Rechtstitel in den Zürcher Kirchenvorlagen	443
10.5.4.2	Die Ende 2003 gescheiterten drei Zürcher Kirchenvorlagen	444
10.5.4.3	Das weitere Vorgehen nach der Ablehnung der Neuordnung des Verhältnisses zwischen Kirchen und Staat im Kanton Zürich	445
10.5.5	Die neue Zürcher Kantonsverfassung vom 27. Februar 2005 und das neue Kirchengesetz vom 9. Juli 2007	446
10.5.6	Zusammenfassende Bemerkungen	448

Sachregister

451

Literaturverzeichnis

Bei mehreren Werken eines Autors wird dieser mit Namen und unterstrichenem Stichwort zitiert.

ABT HANS

- Staat und Kirche in Basel, in: Schweizer Rundschau 30 (1930/31), S. 90 ff.

ADAMINA JAUQUES

- La révision de la loi ecclésiastique du canton de Vaud, Lausanne 1908.

AINSWORTH ARTHUR DAVID

- The relations between church and state in the city and canton of Geneva, Diss. iur. LA 1965.

ALBRECHT ALFRED

- „Patronatswesen“, in: Handbuch des Staatskirchenrechts der Bundesrepublik Deutschland, Bd. 2, 2. A., Berlin 1995, S. 47 ff.

- „Staatliche Simultaneen“, in: Handbuch des Staatskirchenrechts der Bundesrepublik Deutschland, Bd. 2, 2. A., Berlin 1995, S. 69 ff.

ALTERMATT URS

- Der Kulturkampf als Integrations- und Desintegrationsfaktor, in: FS Louis Carlen zum 60. Geburtstag, hrsg. von Louis C. Morsak u. Markus Escher, Zürich 1989, S. 547 ff.

AMBERG R.

- Zur Frage der Grundbucheintragung kirchlicher Güter im Kanton Luzern, in: SKZ 1918, S. 53 ff.

AMHERD MORITZ

- Von der Anerkennung zur Entflechtungstendenz. Kirche und Staat im Kanton Zürich zwischen 1963 und 1984, in: 20 Jahre katholisches Kirchengesetz im Kanton Zürich, hrsg. von Moritz Amherd, Zürich 1986, S. 9 ff.

AMMANN JOHANN ALBERT

- Der Finanzhaushalt der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Bern, Diss. rer.pol. BE 1954.

AMSLER THEODOR

- Die Zugehörigkeit zur evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, Diss. iur. ZH 1954.

ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER KIRCHEN IN DER SCHWEIZ (Hrsg.)

- Kirche – Staat im Wandel, Zürich 1974.